

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt an der Universität Innsbruck

Ich studiere im sechsten Semester Wirtschaftswissenschaften und verbrachte das Wintersemester 19/20 an der Leopold Franzens Universität Innsbruck, Österreich.

Vor dem Aufenthalt

Da Innsbruck nicht zu meiner Wahl im ersten Auswahlverfahren gehörte, begann ich mit der Planung erst zu einem späteren Zeitpunkt, Anfang Mai 2019. Die größte Herausforderung stellte die Organisation einer Unterkunft dar. Grundsätzlich findet man auf der Webseite der Universität Innsbruck sämtliche Informationen, die benötigt werden, um ein problemloses Semester zu organisieren. Die Suche nach einem Platz im Wohnheim gestaltete sich allerdings dahingehend schwierig, dass ich erst Ende Mai begonnen habe mich für ein Zimmer zu bewerben. Die Bewerbung für ein Zimmer in einem der zahlreichen Wohnheime erfolgt über eine zentrale Verwaltung (<https://housing.oead.at/en>). Die Empfehlung des Bewerbungszeitpunkts liegt hier allerdings im April, weswegen ich leider keinen Platz im Wohnheim bekommen konnte. Da ich allerdings vorher schon Bekanntschaften in der Stadt hatte, konnte ich durch deren Hilfe ein WG-Zimmer finden. Die Mietpreise für ein WG-Zimmer variieren allerdings stark (300€ bis 600€ pro Monat). WG-Zimmer findet man ebenfalls über die Facebook-Gruppe „WG und Wohnung Innsbruck gesucht“. Ich persönlich hatte nur positive Erfahrungen mit der privaten Unterkunft, was auch daran lag, dass mich meine Mitbewohner bei allen Fragen unterstützten und für zahlreiche lokale Bekanntschaften sorgten.

Für den restlichen Teil der Vorbereitung bekam ich in allen Belangen Unterstützung durch meinen Ansprechpartner vor Ort, Christoph Kornberger, der sich bereits sehr früh mit allen Incomings in Verbindung setzte. Er erstellte ein Dokument, in dem alles, was vor und während des Aufenthalts zu beachten war, bis ins Detail beschrieben wurde. Wenn man sich an diesem Dokument orientiert, sollte es keine Schwierigkeiten bei der Organisation geben. Es gibt ein

paar Dokumente, die vor dem Aufenthalt organisiert werden sollten, sodass die Einführungswoche reibungslos ablaufen konnte. Herr Kornberger stellte uns die Dokumente zur Verfügung, sodass ich sie nur noch ausdrucken und unterschreiben musste. Vor der Anreise stellte er uns ebenfalls eine komplette Auflistung aller Module zur Verfügung, was die Organisation des Learning Agreements erleichterte. In dem Modulkatalog waren Veranstaltungen, die bisher sehr beliebt bei Erasmus-Studierenden waren speziell gekennzeichnet, was für mich hilfreich bei der Auswahl war.

Während des Semesters

Durch den Guide, den Herr Kornberger uns vorher zur Verfügung stellte, war es einfach, sich am ersten Tag in der Stadt zurechtzufinden und pünktlich zur Einführung an der Universität zu erscheinen, wo auch die Anmeldung für die Module, eine Tour durch die Universität und die Stadt erfolgte. Innerhalb der ersten Tage muss man sich in der Stadt wohnhaft melden und bei der Krankenversicherung einen Auslandsaufenthalt anmelden. Beides ist als deutschsprachiger EU-Bürger problemlos möglich. Die Anmeldung für die Lehrveranstaltungen erfolgt also vor Ort und wird von Herrn Kornberger und Studierenden der Uni Innsbruck beaufsichtigt, sodass jede offene Frage beantwortet werden kann. Da die Landessprache Deutsch ist, werden dementsprechend viele Module auf Deutsch angeboten, eine große Auswahl an englischsprachigen Veranstaltungen war trotz allem gegeben. Die Art und Weise der Lehrveranstaltungen ist sehr unterschiedlich verglichen zur Universität Hohenheim. Die Gruppen sind meist sehr klein (20-60 Personen) und eine Veranstaltung besteht meistens aus zwei Teilen, mit insgesamt 7,5 ECTS-Punkten: einer Vorlesung und einer interaktiven Veranstaltung. Im interaktiven Teil werden die Studierenden zu Diskussionen angeregt, die in die Gesamtnote einfließen. Die Vorlesung beinhaltete meistens eine Klausur am Ende des Semesters, für die man sich durch den interaktiven Teil qualifizieren musste. Die Qualifikation erfolgte in meinem Fall in Form einer Präsentation, eines wissenschaftlichen Papers oder einer Kombination aus beiden. Man konnte sich also erst für die Klausuren am Semesterende anmelden,

nachdem man den interaktiven Teil erfolgreich bestanden hat. Der Leistungsaufwand ist im Gesamten vergleichbar mit der Universität Hohenheim.

Alltag und Freizeit

Ist man gerne in der Natur und in den Bergen, wird einem in Innsbruck nicht langweilig. Skifahren, Snowboarden, Wandern, Klettern, Mountainbike und noch viele andere Aktivitäten hat man in der Stadt direkt vor der eigenen Haustüre. Um sich die Freizeit so aktiv wie möglich zu gestalten kann man sich zwischen zwei Tickets entscheiden: Dem „Freizeit-Ticket“ und der „Snow-Card Tirol“. Das Freizeit-Ticket gilt als Liftticket für nahezu alle Skigebiete um und in Innsbruck, aber es ermöglicht auch freien Eintritt für Museen, Theater, Schwimmbäder, Thermen, und viele Veranstaltungen (Preis 19/20: 456€; gültig für 1 Jahr). Die Snow-Card Tirol ist rein für den Wintersport gedacht, und ist für 92 Skigebiete in ganz Tirol gültig (Preis 19/20: 630€, gültig: 1.10.19 – 18.05.20). Da ich mich besonders auf den Wintersport konzentriert habe, habe ich mich für die Snow-Card Tirol entschieden. Beide Tickets lohnen sich finanziell ungemein, besonders natürlich bezogen auf den Wintersport. Ebenso gelten beide Tickets auch für die öffentlichen Verkehrsmittel, vorausgesetzt man trägt Ski-/Snowboardausrüstung. Für alle anderen Fortbewegungen ist ein Fahrrad absolut ausreichend. Da nahezu jeder, zu jeder Jahreszeit mit dem Rad unterwegs ist, findet man innerhalb eines Tages ein günstiges, gebrauchtes Rad vor Ort.

Nach meinem Aufenthalt bin absolut begeistert von der Stadt, den Menschen und der Universität. Ich bin sehr froh darüber, dass ich nicht in der ersten Runde des Auswahlverfahrens einer Priorität zugeteilt wurde, da ich in Innsbruck eine ausnahmslos gute Zeit hatte. Als einzigen Tipp rate ich, sich so früh wie möglich um eine Unterkunft zu kümmern.